

Auftaktveranstaltung des Sozial- und Gesundheitssprengels Deferegggen-Kals zum Projekt HPC Mobil in Hopfgarten



Sterben Daheim,
DU bist nicht allein

...do bin I her, do kear I hin, ...

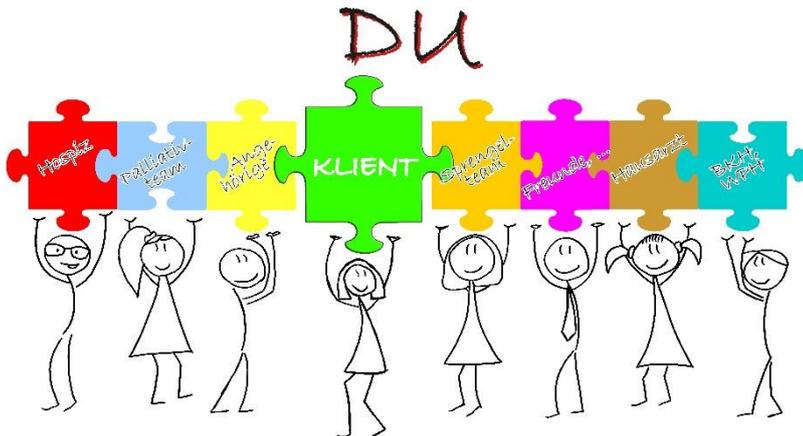
Am 29.11.2023 fand im Kultursaal in Hopfgarten die Auftaktveranstaltung zum Projekt HPC Mobil statt, welches in Tirol vom Land Tirol gestartet und von der Tiroler Hospizgemeinschaft durchgeführt wird.

HPC Mobil steht für Hospizkultur und Palliative Care in der Mobilien Hauskrankenpflege und bedeutet, den vielfältigen Themen des Alters und Sterbens Raum zu geben und dementsprechend bedarfsgerecht zu handeln.

Wenn man Menschen fragt, wo sie ihre letzten Lebenstage verbringen möchten, da nennt der Großteil ihr Zuhause. Wunsch und Wirklichkeit gehen aber weit auseinander, denn derzeit sterben in Österreich rund 70 % in Institutionen. Die Bedingungen für das Sterben zu Hause sind oft nicht gegeben.

Gemäß des selbst kreierten Slogans „Sterben daheim, **DU** bist nicht allein“ ist es im Rahmen dieses zweieinhalbjährigen Prozesses unser Ziel, zusammen mit allen „**DU**´s“ (Klient*innen, An- und Zugehörige, Hausärzt*innen, Mobiles Palliativteam, Bezirkskrankenhaus, Wohn- und Pflegeheime, Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen, Nachbarn ..), die wir mit unserem Slogan ansprechen möchten, eine Organisationskultur zu entwickeln, die für die Betreuung und Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase förderlich ist.

Dankenswerterweise hat der bekannte Osttiroler Künstler Hans Salcher den Leitspruch graphisch dargestellt und als Logo dem Sprengel kostenlos überlassen. Das schützende Dach des Zuhauses gibt Sicherheit und Geborgenheit, stellt gleichzeitig aber auch die pflegenden und unterstützenden Hände jener Menschen dar, die die Sterbenden auf ihrem letzten Weg begleiten. Die Mitarbeiter*innen haben die Idee der Gemeinschaft, Vernetzung und Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts in einem Bild voller Puzzleteile und Menschen umgesetzt, welches in den kommenden 2,5 Jahren in den Büroräumlichkeiten täglich an HPC-Mobil erinnern wird.



Unsere Interpretation dazu:

Im Mittelpunkt stehen die Klient*innen. Wir Mitarbeiter*innen vom Sozial- und Gesundheitssprengel machen uns gemeinsam auf den Weg, um zusammen mit unseren Systempartner*innen und allen, die die Klient*innen in ihrer letzten Lebensphase begleiten, Rahmenbedingungen zu schaffen, die für alle möglichst optimal sind.

Das Puzzle steht für Gemeinschaft und Solidarität. Das einzelne Puzzleteil symbolisiert das **ICH**, viele Puzzleteile zu einem Gesamtbild zusammengefügt, stehen für das **WIR**.

Der erste organisationsübergreifende Workshop mit Teilnehmer*innen aus allen 4 Sprengeln fand bereits statt. Ideen, Wünsche, Anregungen - also sämtliche Inputs – wurden dort gesammelt. Zusammen mit der interne Projektleitung im Sprengel werden dann Arbeitspakete geschnürt, die von einzelnen Gruppen erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden in Sinne der Nachhaltigkeit schriftlich - evtl. in Form von Standards – festgehalten und umgesetzt.



Philipp Moll, Gabi Ziller, Gschf. Anton Mietschnig, Projektleiterinnen Gutwenger Adelheid und Liebhart Elfriede, Obm. Markus Tönig, Sylvia Joebstl

Welche Ergebnisse bzw. Verbesserungen erwarten wir uns als Team des Sozial- und Gesundheitssprengels Defereggental-Kals am Ende dieses Projektes?

- Die Bedürfnisse der Klient*innen in ihrer letzten Lebensphase wahrzunehmen, zu unterstützen und ihre Wünsche bzw. ihren Willen umzusetzen.
- Ein Sterben zu Hause für jene Klient*innen zu ermöglichen, die sich es wünschen
- Angehörige zu begleiten und stützen
- Die Kommunikation und Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Organisation als auch mit den Systempartner*innen zu fördern
- Die Mitarbeiter*innen des Sprengels durch Erweiterung von spezialisiertem Wissen und der Schaffung von hilfreichen Strukturen zu motivieren und zu stärken
- Den Mitarbeiter*innen einen Einblick in die gesetzlichen Instrumente der vorausschauenden Betreuungsplanung zu geben und zu implementieren
- Alle Berufsgruppen bei der Arbeit mit Sterbenden im Sinne von Hospizkultur und Palliativ Care zu unterstützen
- Wahrgenommene physische und psychische Arbeitsbelastung durch Reflexion oder ähnliche Maßnahmen zu reduzieren

Beim stimmungsvollen und inspirierenden Programm der Auftaktveranstaltung im Kultursaal in Hopfgarten war das „Brennen“ für dieses Projekt von allen Mitarbeiter*innen deutlich zu spüren. Neben den Ausführungen der Prozessbegleiter*innen der Tiroler Hospizgemeinschaft und die des Sprengelteams, gehörten die berührenden Fallbeispiele von Dr. Silvia Weger und die Schilderungen von Jakob Veider, wie er die Betreuung und Zusammenarbeit der Systempartner bei seiner Mutter, die im April dieses Jahres verstorben ist, erlebt und empfunden hat, zu den Höhepunkten des Programms.

Monika Unterweger und Eder Maria aus Kals rundeten mit ihren musikalischen Darbietungen diesen Nachmittag perfekt ab.

Ein herzliches Vergelt ´s Gott an alle!